

Leben an fünf Schreibtischen

buchreport **interaktiv** *Bücher beschäftigen Ernst Piper von früh bis Mitternacht. Seine Arbeit ist für den Verleger, der jetzt 50 wird, auch immer eine politische.*

Stadtpläne. Haben mich seit jeher fasziniert. Von jeder Stadt, in der ich schon einmal war, besitze ich mindestens einen, und auch etliche von Städten, in denen ich leider noch nicht war. In den Stadtplänen symbolisiert sich die dem frühneuzeitlichen Rationalismus entsprungene Idee von der Lesbarkeit der Welt. Doch in Zeiten globaler Unübersichtlichkeit reichen sie als Orientierungsmittel nicht immer aus.

Schweiz. Kommt meiner Vorstellung vom Paradies ziemlich nahe: keine Künstlersozialkasse, keine (spürbare) Mehrwertsteuer, ein notorisch überbewerteter Franken. Selbst der lange Arm von Herta Däubler-Gmelin reicht nicht bis in dieses editorische Elysium, so dass allenfalls noch eigener Unverstand einer angemessenen Vergütung der verlegerischen Tätigkeit im Wege steht.

Bücherverbrennung. Von alters her ein untauglicher Versuch, unerwünschte Ideen aus der Welt zu verbannen. Girolamo Savonarola und Alfred Rosenberg, denen ich Biografien gewidmet habe, waren beide vom Feuer fasziniert, dessen Opfer sie schließlich selbst wurden. Auch heute noch gibt es viele, die ihr Heil in der Unterdrückung der Meinungsfreiheit suchen. Ihnen zu widerstehen, ist Aufgabe aller, die mit der Verbreitung des geschriebenen Wortes zu tun haben.

Kulturelles Gedächtnis. Ein Begriff, der durch Jan Assmann in den letzten Jahren an Wirkungsmacht gewonnen hat und für den Verleger insofern interessant ist, weil der Schrift und damit dem Buch als sichtbar gemachtem Gedächtnis eine zentrale Bedeutung in der kulturhistorischen



buchreport.steckbrief

Ernst Reinhard Piper ist Leiter des Pendo Verlages in Zürich. Die Verständigung der Menschen untereinander durch kulturellen Austausch zu fördern, ist das Anliegen von Verleger und Verlag – „Bücher, die sich einmischen wollen“ sind sein Ziel. Im März feiert Piper seinen 50. Geburtstag.

Geboren 29.3.1952 in München

Lebt in München

Ausbildung

Gymnasium, Studium der Geschichte, Germanistik und Philosophie, Promotion, Arbeit in Forschung und Lehre.

Stationen

1982 Eintritt in den Piper Verlag, München, 1983 bis 1994 geschäftsführender Gesellschafter dort, seit 1995 als freier Berater tätig, seit 1998 Geschäftsführer des Pendo Verlags, Zürich.

Engagement:

Vorstandsmitglied des Vereins „Gegen Vergessen – Für Demokratie“

Lebensmotto Es gibt nichts Gutes, außer man tut es! (Erich Kästner)

Evolution zukommt. Als altmodischer Mensch halte ich es mehr mit dem Begriff der Erinnerung, der mir schon kompliziert genug ist, und Johann Baptist Metz' Plädoyer für eine Kultur der Erkenntnis durch Wiedererinnerung. Und dabei spielt das Buch nach wie vor eine zentrale Rolle – allen modernen Speichermedien zum Trotz.

Zeitgeschichte. Nach einer klassischen Definition die Epoche der Mitlebenden, aber die Nazizeit hat auch hier die Koordinaten verändert. Je ferner uns diese Zeit rückt, desto präsenter scheint sie zu sein. Die Trennungslinie zwischen Aufklärung und Effekthascherei ist nicht immer leicht zu erkennen, dennoch sollten wir uns stets darum bemühen. Marc Bloch hat einmal gesagt, Aufgabe des Historikers sei es, den Dialog zwischen den Lebenden und den Toten zu organisieren. Das kann auch für den Verleger gelten. Dass dabei den Opfern deutscher Untaten eine besondere Bedeutung zukommt, versteht sich von selbst.

Lebenselixier. Subjektiv: die Bücher, die räumlich bis in die zur Bibliothek umgebaute Garage und zeitlich von der Arbeit am eigenen Buch morgens um sieben bis zur Redaktion an Manuskripten, die erst noch Bücher werden wollen, nach Mitternacht omnipräsent sind. Objektiv: die Familie, d.h. meine Frau und meine vier Kinder, die mich mit sicherer Hand durchs Leben geleiten. Mit Hobbys kann ich nicht dienen. Ich hatte immer das Gefühl, das ist was für Leute, die sich nicht beschäftigen können. Und auf irgendeinem meiner fünf Schreibtische wartet immer Arbeit, worüber ich mich keinesfalls beschweren will – meistens habe sie ich selbst dorthin gelegt.